B-7838 1944-ca

Karl May in der U-Bahn

Er saß schräg gegenüber und hatte heiße Wangen. Seine Knie hatte er angezogen, seine Fußspitzen berührten gerade noch den Fußboden. Ab und zu reckte er sich; dann holte er tiefer Atem, um sofort wieder in die gespannte, fast kauernde Haltung zurückzuschnellen, in der er nun schon seit der „Krummen Lanke" saß. Auf dem Schoß hielt er ein Buch, einen „Karl May".

Seine Augen flogen hin und her. Von rechts nach links, von links nach rechts. Er verschlang die Zeilen und schien weit, weit fort zu sein. Irgendwo in den endlosen Jagdgründen Winnetous, auf dem Rücken eines edlen Mustangs, in der Linken den unfehlbaren Stutzen.

Was wußten die Leute ringsum ... Was wußten sie schon von seinem Ritt, von seiner wilden Jagd, die ihn dem Feind entgegentrug? Sie rauchten ihre Zigarren, blätterten in ihren Zeitungen, stiegen ein und aus und aus und ein.

Bülowstraße.

Der Zug hielt. Türen klappten. Der Zug ruckte wieder an, fuhr weiter.

Da schrak der junge, weltferne Leser auf. Verpaßt! Bülowstraße hätte er mitsamt seiner Schulmappe aussteigen müssen ... Nun wird er zu spät kommen. Wir alle wurden Zeugen seines Mißgeschicks, sahen mit ihm nach der Uhr: elf Minuten vor acht!

Gleisdreieck.

Der Junge klemmte das Buch unter den Arm, griff nach der Büchertasche und stieg aus. Als wir weiterfuhren, stand er auf der anderen Seite des Bahnsteigs und wartete. In Händen hielt er das Buch und — las von neuem. Chm.